Schulden steigen nicht mehr

Haushalt: Gemeinde Eichenbühl hält die Summe ihrer Kredite 2013 konstant

EICHENBÜHL. Die Gemeinde Eichenbühl will sich im laufenden Jahr erstmals nicht weiter verschulden. Das geht aus den Eckdaten des Haushalts für 2013 hervor, den der Gemeinderat am Mittwoch verabschiedet hat.

Kämmerer Marco Schirmer erläuterte die wichtigsten Daten aus dem Zahlenwerk. Zwar sieht der Etat vor, dass sich die Gemeinde in diesem Jahr nochmals 300 000 Euro von der Bank leiht. Diese Summe entspricht aber dem, was auch an Tilgung vorgesehen ist: 301 000 Euro fließen bis Ende des Jahres an die Gläubiger zurück. Damit sinkt der Schuldenstand bis zum Ende des Jahres um 1000 auf 5,151 Millionen Euro.

Schritt in die richtige Richtung

»Es ist erfreulich, dass wir uns mit dem Haushalt 2013 nicht weiter verschulden müssen«, sagte Schirmer. Allerdings sei dies nur ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Vom kommenden Jahr an wollen Rat und Verwaltung daran arbeiten, die vorhanden Schulden abzubauen. Mit fast 2000 Euro steht jeder Einwohner Eichenbühls derzeit rein rechnerisch in der Kreide.

2014 allerdings bedeutet in finanzieller Hinsicht einen Einschnitt: Dann ist die Sanierung der Schule abgeschlossen; größere Bauvorhaben stehen zunächst nicht mehr an. Vorrangiges Ziel der Gemeinde müsse es von diesem Zeitpunkt an sein die, Schulden kontinuierlich abzubauen, um die finanzielle Leistungsfähigkeit zu sichern und die Kommune langfristig auf gesunde Beine zu stellen, erklärte Schirmer.

Auch Eichenbühl profitiert von der guten konjunkturellen Lage der vergangenen Jahre: direkt über die Gewerbesteuer, die laut Kämmerer mit 500 000 Euro konstant hoch ist, indirekt über die Schlüsselzuweisungen des Freistaats, die sich für 2013 um 112 000 auf 629 000 Euro erhöhen. Und auch der Einkommensteueranteil der Gemeinde wächst um 63 000 auf gut 780 000 Euro. Zinsen und Tilgungen für ihre Kredite machen der Kommune aber weiterhin zu schaffen: Sie belaufen sich auf 542 000 Euro pro Jahr.

Die deutliche Verbesserung der Einnahmen aus Steuern im Verwaltungshaushalt sei für die Finanzierung von Mehrausgaben dringend notwendig, erläuterte Schirmer. Diese gehen vor allem auf das Konto gestiegener Mineralöl- und Strompreise sowie wachsender Unterhaltungs- und Personalkosten für die Kinderkrippe.

Der Vermögenshaushalt ist auch im laufenden Jahr noch geprägt von den Ausgaben für die Schulsanierung, den Umbau des Kindergartens und die Einrichtung der Krippe. Wenn im Frühjahr die Außenanlagen fertiggestellt sind, rechnet der Kämmerer noch mit Schlussrechnungen verschiedener Gewerke. Diese seien aber in der Etatplanung bereits berücksichtigt.

Der Gemeinderat beschloss den Haushalt für das laufende Jahr, den Finanz- und Investitionsplan mit klarer Mehrheit. Dagegen stimmt nur SPD-Ratsmitglied Udo Hörning. Die Genehmigung des Stellenplans erfolgte einstimmig. *Siegmar Ackermann*

Hintergrund: Der Haushalt in Zahlen

Volumen Verwaltungshaushalt: 4,44 Millionen Euro
Personalkosten: 1,43 Millionen Euro
Volumen Vermögenshaushalt: 1,32 Millionen Euro
Schuldenstand Ende 2013: 5,151 Millionen Euro (2012: 5,152 Millionen Euro)
Kreditaufnahme: 300 000 Euro
Pro-Kopf-Verschuldung: 1996 Euro

Geplante Investitionen 2013:
Generalsanierung Erftal-Grundschule: 555 000 Euro
Umbau Kindergarten und Einrichtung Kinderkrippe: 119 000 Euro
Grunderwerb und Vermessung Erftal-Radweg: 45 000 Euro
Traktor für Grünpflegearbeiten: 60 000 Euro
Zuschuss Pfarrhäuser: 25 000 Euro (acks)